

# Ein Training, das nachwirkt

Die Verkehrswacht Oderland bietet für Gruppen Fahrsicherheitskurse in Neuhardenberg an / Demnächst ADAC-Mobilitätstage in Wriezen

VON ANETT ZIMMERMANN

**Wriezen/Neuhardenberg. Als Lokalredakteurin bin ich oft mit dem Auto von Termin zu Termin unterwegs. Deshalb ist Fahrsicherheit ein wichtiges Thema für mich. Da kam ein entsprechendes Training in Neuhardenberg gerade recht.**

Ein Fahrsicherheitstraining stand schon lange auf meiner Wunschliste. Das Erste und bisher Letzte habe ich vor 25 Jahren auf einem ADAC-Übungsplatz absolviert. Ein Jahr nach meiner Führerscheinprüfung. Für junge Fahrer, noch dazu Neuwagenkäufer, gab es dafür damals sogar einen Gutschein, den ich dann auch eingelöst habe. Einen Zweiten, den ich vor einigen Jahren beim Wechsel meiner Kfz-Versicherung bekam, habe ich leider verfallen lassen. Berufliche wie familiäre Verpflichtungen waren mit einer Fahrt nach Linthe ins Fahrsicherheitszentrum Berlin-Brandenburg des ADAC nicht zu vereinbaren. Selbst der Verkehrsübungsplatz in Tegel war keine Alternative. Und die Verkehrswacht Oderland, wie sie heute heißt, hatte ihren Übungsplatz in Strausberg bereits aufgegeben.

„Das war eine Kostenfrage“, bedauert Geschäftsführer Uwe Wähler. Fahrsicherheitstrainings werden auf Nachfrage aber für Gruppen auf dem Flugplatz in Neuhardenberg angeboten. Einem solchen durfte ich mich vor Kurzem anschließen und war wie schon beim ersten Mal etwas aufgeregt. Allerdings weniger aus Unsicherheit. Vielmehr fragte ich mich, wie sich die inzwischen erlangte Rou-

tine auswirken würde. Zumal auch schon einige kleinere Unfälle hinter mir liegen. Einmal, auf eisglatter Fahrbahn, habe ich einfach zu heftig gegengelenkt, als mein Auto nicht so reagierte, wie ich es erwartete. Zum Glück gab es „nur“ Blechschaden. Aber der Schreck war groß. So wie fast jedes Mal, wenn Wild plötzlich die Fahrbahn kreuzt.

Das passiert zurzeit beinahe jeden Tag, vor allem abends auf der Fahrt nach Hause, wenn es dunkel ist und die Straßen nicht mehr so stark befahren sind. Von den Funklöchern – für den Fall, dass etwas passieren würde – einmal abgesehen. Und ich staune jedes Mal: Erstens, weil ich offenbar immer darauf vorbereitet bin und eine Kollision vermeiden konnte. Hoffentlich bleibt das so. Seit dem Training beobachte ich mich ein bisschen mehr und habe festgestellt, dass ich zumindest bei Dunkelheit nicht schneller fahre als erlaubt.

Zweitens staune ich, dass ich selbst in recht heiklen Situationen noch rechtzeitig zum Stehen kam. Ich bin einfach in die Eisen gegangen. Richtig. Also mit Schmackes. Auf den teils schmalen Straßen würde ich auch nicht auf die Idee kommen, auszuweichen. Das soll man bei Wild ohnehin nicht. Und bei breiten landwirtschaftlichen Gefährten, die mir entgegenkommen, fahre ich lieber gleich rechts ran. Zumal die Fahrbahnränder oft so ausgefranst sind, dass sie eine zusätzliche Gefahr darstellen.

Die Folgen eines Fehlverhaltens bei Wild habe ich vor Jahren selbst gesehen. Die Fahrerinnen von der Straße abgekommenen Wagens war tot, der Fuchs



Fahrsicherheitstraining: Auf dem Flugplatz Neuhardenberg konnten Ende vorigen Monats mehrere Selbsthilfegruppen mit Thomas Dobbermann aus Hennickendorf von der Verkehrswacht Oderland das Beherrschchen des Fahrzeugs in verschiedenen Situationen testen. Foto: Anett Zimmermann

auch. Wahrscheinlich habe ich beim Fahren sogar „meine“ Feuerwehrlaute in der Region im Hinterkopf und möchte es ihnen und mir ersparen, mich einmal retten zu müssen.

Ich solle nicht schneller fahren, als mein Schutzengel fliegen kann, hat mir mal meine Großtante mit auf den Weg gegeben. Und doch bin auch ich manchmal ganz schön flott unterwegs. Wie viel ein paar Stundenkilometer mehr oder weniger zum Beispiel auf glatter Fahrbahn ausmachen können, wurde jetzt beim Training wieder deutlich. Das Bremsen habe ich – vor 25 Jahren war ich viel zu zaghaft – inzwischen ganz gut drauf. Aber lenken und ausweichen? Wenn die Reifen wenig oder keinen Grip haben, ist und bleibt das schwer bis unmöglich.

Im Gegensatz zu meiner Beifahrerin habe ich die Bremstests selbst bei höheren Geschwindigkeiten mitgemacht, also auch bei Tempo 80 und 100. Dafür habe ich auf ihren Rat und den Trainers Thomas Dobbermann gehört und meinen Sitz noch auf-



Ist gern mit dem Auto unterwegs: MOZ-Redakteurin Anett Zimmermann am Steuer. Hier sitzt sie allerdings noch nicht richtig. Auch der Gurt ist nicht festgezogen. Foto: Nadja Voigt

rechter gestellt. Das war die ersten Tage zwar ungewohnt, aber inzwischen habe ich mich daran gewöhnt. Ich spüre den besseren Halt im Kreuz. Etwas flau war mir übrigens auf der Slalomstrecke. Aber die Kegel sind alle stehengeblieben. Und

das nächste Training mache ich nicht erst in 25 Jahren!

Mehr zum Thema ist im Internet unter [www.adac.de](http://www.adac.de), [www.verkehrswacht-oderland.de](http://www.verkehrswacht-oderland.de) und [www.kreisverkehrswachtbarnim.de](http://www.kreisverkehrswachtbarnim.de) zu finden.

## Angebote

Der ADAC Berlin-Brandenburg wird vom 4. bis 9. April auf dem Wriezener Schützenplatz einen kostenlosen Pkw-Sicherheitscheck anbieten. Im Prüf- und Servicemobil werden im Frühjahr stets die Bremsen und Stoßdämpfer unter die Lupe genommen sowie ein Fahrwerkstest vorgenommen. Der Truck hat vom 4. bis 6. April und am 9. April von 10 bis 13 Uhr sowie 14 bis 18 Uhr geöffnet.

Höhepunkt ist am 5. April ein ADAC-Mobilitätstag. Dieser beginnt um 10 Uhr und endet gegen 14 Uhr. Dazu hat der ADAC mehrere Partner gewonnen, darunter die Verkehrswacht Oderland. Diese wird mit ihrem Reaktionstestgerät vor Ort sein. Der Aktionstag richtet sich vor allem an ältere Verkehrsteilnehmer. Interessierte können so auch Seh- und Hörtests durchführen lassen.

Der ADAC berät bei seinem Mobilitätstag unter anderem auch über den FahrFitnessCheck und das Programm für ältere Fahrer „Sicher mobil“.

Für die Brandenburgische Seniorenwoche bereitet der Landkreis Märkisch-Oderland Veranstaltungen zum Thema „Mobil bleiben“ für den 11. Juni in Bad Freienwalde und am 13. Juni in Hoppegarten vor.